

Standort des Dokuments: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Abt. für Handschriften und seltene Drucke. Cod. Ms. R. Pietschmann

Signatur des Dokuments: 25:703

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Meyer, Eduard

Empfänger des Dokuments: Pietschmann, Richard

Datum des Dokuments: 06.01.1893

Ort der Niederschrift des Dokuments: Halle (Saale)

Volltranskription des Dokuments:

Halle a/S d. 6 Janr. 1893

Lieber Richard!

Ich bin wieder einmal tief in Deiner Schuld, und will deshalb auch weiter garkeine Reden schwingen, sondern Dir lieber gleich aufs herzlichste danken vor allem für die prächtig ausgestattete Puppe, die Du der Hedwig geschenkt hast. Sie hat ihr, und uns auch, sehr grosse Freude gemacht, und wird täglich an und ausgezogen. Sie hat zu Weihnachten mit all ihren Geschwistern die Masern gehabt, so daß wir das Fest deshalb verschieben mussten. Jetzt sind sie wieder alle wohl auf und frisch und munter. Dadurch hat sich auch für mich alles verschoben, und ich treibe jetzt erst, was andere vor Sylvester erledigen, nämlich die Erledigung der rückständigen Briefe u. s. w. Dann muss es wieder stramm an die Arbeit gehn, denn in den Ferien habe ich bitterwenig beschicken können. Der Druck von Bd. II schreitet langsam vorwärts, ich habe aber auch noch 1½ Jhdte Ms. zu bewältigen und muss sorgen daß mir der Setzer nicht zu nahe auf die Socken kommt.

Daß Dir meine Forschungen gut gefallen freut mich sehr; die Arbeiten haben z. Th. sehr lange bei mir herumgelegen, bis ich sie mir endlich von Halse geschafft habe. Ich selbst habe dadurch für meine anderen Arbeiten etwas Luft bekommen. Wenn nur jetzt nicht die vielen Gesellschaften immer aufs neue störend dazwischen kämen! Wir sagen freilich nach Kräften ab, aber es bleibt doch immer noch genug übrig.

Daß Praetorius hierher kommt, wirst Du schon wissen; Halle wird immer mehr in eine Pflanzstadt von Breslau umgewandelt. Freilich bleiben die Verhältnisse in unserer Facultät trotzdem unerquicklich genug; der Kampf der Jungen gegen die Alten dauert ununterbrochen, und die grundlegenden Verhältnisse sind so corrupt, daß ich hier nicht zu wirklichem Behagen gelangen kann.

Beifolgend erhältst Du das neueste Bild von Edi und Hedwig; Du siehst, sie sind bereits gewaltig herangewachsen. Es wird Zeit daß Du sie Dir einmal wieder ansiehst, und Du bist ja jetzt nicht mehr so reisescheu wie früher.

Ebers' Biographie habe ich mit grossem Interesse gelesen. Es ist besser als wenn er wieder einen Roman verfaßt hätte. Er hat doch in der That ein ausserordentlich bewegtes und inhaltreiches Leben geführt.

Und somit für heute die besten Grüsse und Empfehlungen von Haus zu Haus und die schönsten Wünsche für das neue Jahr. Möge der Rabbi der bei Dir hört sich versechsfachen oder vielmehr vermehren wie die Ochsen und Gänse der Mastabagräber, so daß die Göttinger Auditorien nicht ausreichen, die Zahl der Ägyptologen zu fassen. Dein getreuer Eduard Meyer.

Soeben treffen noch Bilder von Gertrud und Mathilde ein, und ich lege daher auch von diesen noch eins bei.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß Eduard Meyer

Signatur des Dokuments: 1052

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Pietschmann, Richard

Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard

Datum des Dokuments: 14.12.1893

Ort der Niederschrift des Dokuments: Göttingen

Volltranskription des Dokuments:

Göttingen den 14. Dezember 1893

Mein lieber Edu,

Es ist eine Ewigkeit, dass ich Dir nicht geschrieben habe; ich hoffe aber, Du hast mir mein langes Schweigen nicht übel ausgelegt; die gütige Uebersendung des 2. Bandes bestärkt mich in dieser Hoffnung. Ich habe mich von Herzen über dieses schöne Geschenk gefreut und es zum grössten Theil bereits durchstudirt. Wie viel ich daraus gelernt, wie sehr ich mich an dieser prachtvollen Darstellung erbaut habe, brauche ich Dir nicht erst ausführlich zu schildern. Ich habe selten etwas mit so lebhaftem Interesse gelesen. Ich bedauere nur, dass Dir nicht etwas mehr Spielraum vergönnt gewesen ist, und hätte wenigstens in manchen Abschnitten gern noch etwas mehr gehabt.

Ich habe mächtig viel zu thun gehabt die ganze Zeit über. Noch jetzt liegt besonders die Arbeit an den Artikeln für Wissowas Real-Encyclopädie, die ich nur übernommen hatte, um das W. nicht abzuschlagen, sehr drückend auf mir. Dabei häufen sich die bibliothekarischen Geschäfte, besonders seit Schwenke von hier nach Königsberg gekommen ist und ich in seine Stelle (die Unterbibliothekar-Stelle) gerückt bin, eine Veränderung, bei der ich eigentlich sehr wenig gewonnen habe.

Zu einer Erholung bin ich wegen dieser amtlichen Dinge erst ziemlich spät in diesem Jahre gekommen. Wegen der vorgerückten Jahreszeit und auf Rath des Arztes sind wir, meine Frau und ich, auch diesmal wieder an den Genfer See gegangen, haben dort aber ein ganz ausnahmsweise schlechtes Wetter gehabt, eigentlich entgegen aller Naturgeschichte. Nur ganz wenige Tage waren regenfrei und warm. So ist denn auch das Befinden meiner Frau, die leider eine sehr zarte Gesundheit hat und sich äusserst vor jeder Art von Ueberanstrengung in Acht nehmen muss, durch diesen Ferienaufenthalt in dem herrlichen Vevey nicht sonderlich gestärkt worden. Doch hoffen wir viel von einer Kur, die nun schon seit mehr als einem Vierteljahr im Gange ist und von der unser Arzt (Ebstein) sich eine völlige Beseitigung der Nervenschwäche und Blutarmuth verspricht, mit denen meine Frau eigentlich nun schon seit mehr als zwei Jahren zu kämpfen hat.

Hoffentlich geht es Dir und den Deinen recht gut. Die Bilder Deiner Kinder erfreuen alle, die sie zu sehen bekommen haben, immer aufs neue. Sie sind auch wirklich die hübschesten

Kinderbilder, die wir gesehen haben. Ich wäre gern mal mit meiner Frau gekommen, Euch in Halle einen Besuch abzustatten, aber es liess sich bei dem besten Willen bis jetzt nicht verwirklichen.

Meine Frau lässt Sich Dir und Deiner Frau Gemahlin bestens empfehlen, und ich bitte mich ihr ebenfalls bestens empfehlen zu wollen, auch Prätorius und die andern gemeinsamen Bekannten von mir zu grüssen

Nochmals herzlichen Dank und viele Grüße von Deinem Richard

(Fortsetzung auf dem linken Rand der ersten Seite, Hg.:)

Hat Röpell die Widmung noch zu Gesicht bekommen?